

# General-Anzeiger

Erschein  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Abholer 1 Mt., durch  
Boten in Remberg 1,10 Mt., in Remden,  
Stötin, Lubitz, Aiteritz, Gommeln 1,15 Mt. und  
durch die Post 1,24 Mt.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Inserate  
kosten die fünfzeilige Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen  
ercheinen wöchentlich: Achteiliges  
Unterhaltungsblatt „Heftspiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagblatt“;  
Eingetragene Nummer des Blattes „Nr. 10 Pf.“

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 130.

Remberg, Dienstag den 5. November 1907

9. Jahrg.

## Aus der Woge.

Herr Maximilian Harden, der Freund Bismarcks, der bestgeschätzte Journalist Deutschlands, der bisher noch jeden Krampf seit Bismarcks Tode mehr oder minder heftig bekämpft und mindestens einen Stümper im politischen Geschäft genannt hat, erstodt in Wroclaw in seinem Strette mit dem Grafen Morke vorläufig, wenn man es rein äußerlich betrachtet, einen Sieg. Er schaute überaus drein, als er, sonst ein Verächter der Menge plöthlich zum Gegenstand stürmischer, nicht endemühevoller Ovationen ward; aber der Viesseitige Hand sich auch mit dieser ihm anbreitenden Rolle lieblich ab. Was sonst noch etwas über den Prozeß gesagt werden? Stürme vor Tinte sind um ihn gelassen. Die gelamte Tagespresse, die Harden eines Tages verächtlich hatte, er wolle kräftig, lobte ihn anfänglich wegen seines schmeiblichen Vorhohes und tabelte ihn endlich heftig und beinahe einstimmig. Hinter diesem Ereignis schwindt so heimlich alles. Und doch liegt die Weltgeschichte nicht einem Augenblick. Im Vordergrunde des Interesses stand, von der Presse nicht genügend beachtet, der Besuch, den der spanische König auf seiner Reise nach England dem Präsidenten Fallières in Paris machte. Wie verlanst, hat nunmehr alle Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Ländern, also wohl auch die Bestimmung wegen des marokkanischen Avenenters endgültig beseitigt. Fallières wurde von König Alfonso für nächstes Frühjahr nach Spanien eingeladen. Die ädlichen Kränkliche, die die Presse mit heller Freude erfüllten, sehten auch nicht, kurz, die Wolken am Himmel der spanisch-französischen Freundschaft sind zerfallen. Dennoch ist den Regierenden am Einseitrande nicht wohl zumute. In der Kammer ward zwar vom Kriegsminister unter den Jubel der Wechsele verhandelt, die Wechsele der Republik ist aber jeden Zweifel erhaben und (was das wichtigste für jeden Franzosen ist) und darum immer gern in der Kammer geübt und gelagt wird) der deutschen bei weitem überlegen. Aber in heutzutage Tagen ließen sich doch auch die Stimmen einiger alter Generale vernehmen, die schließlich auch von diesen anders als der Kriegsminister. Ihrer Meinung nach lockert sich die Disziplin im Heere bedenklich, vermindert sich die Wechsele und löst sich die Armee unter dem Einfluß des Antimilitarismus mehr und mehr auf. Hört der Kriegsminister diese Warnungen nicht? — In Oesterreich hat die Debatte um den Ausgleich zu keinem Ergebnis geführt. Die Vorlage wurde einem Ausschuß zu weiterer Beratung überwiefen. Einen Widwidid aber gab es für die Donau-Monarchie. Der alte Kaiser Franz Joseph, um dessen Leben man einige Tage bangte, ist wieder gänzlich genesen; man hofft, daß er wieder bald in alter Frische an den Angelegenheiten des Staates Anteil nehmen kann. — In Rußland sind die Wahlen zum Teil vorüber. Auch es ist bei der strengen Behr nur unendlich, amtliche Nachrichten über ihren Ausfall zu erhalten, die einseitigen Anspruch auf tatsächliche Unterlagen machen können. Soweit sich übersehen läßt, hat man trotz aller Vorichtsmaßregeln doch wieder eine recht widerpenfliche Duma zusammen bekommen, wenigstens lassen die Außenberungen des Ministerpräsidenten Stolypin über eine voranschreitende Auflösung der neuen Duma darauf schließen. Seit Wochen wird in den Balkanländern davon gesprochen, daß die Mächte jetzt endlich energische Maßnahmen zur Durchführung des macedonischen Reformprogramms ergreifen werden. Aber die Kaubzüge und Wortreden der russischen, griechischen und bulgarischen Verbände nehmen kein Ende. Gibt es wirklich kein Mittel, dem entlofenen Blutergießen zu steuern, oder hält man den „Brandherd“ immer noch für gefährlich, daß man kein Vorbringen wagt? — Nach entlofen Kampfen hat sich der Schuß von Perlen entlofen, sein

Ministerium zu entlofen und an seine Stelle ein dem Volke und Parlament genehmes zu berufen. Man hofft nunmehr in den Kreisen der persischen Diplomatie, daß es gelingen werde, das Land dem englisch-russischen Einfluß zu entziehen und zu einem modernen Rechtsstaat zu machen. — Die Nachrichten aus Maroko besagen eigentlich nichts Neues. Der Sultan mit seinem aufständigen Bruder unterhandelt, ist bis zum Ueberdruß immer wieder geredet worden, hat sich aber stets als leeres Gerede herausgestellt. Nebenfalls ist das Ende des marokkanischen Avenenters noch lange nicht abzusehen. — In aller Stille arbeitet das Chinesische an den lange angehtindigen Reformen. Zunächst hat der Kaiser sich mit Eifer der Schulfrage zugewandt. Es soll, wenn die Ermittlungen abgeschlossen sind, der allgemeine Schulzwang eingeführt werden. Hofft man im chinesischen Reiche, daß von der höheren Bildung des Volkes die Gesehung ausgehen soll, deren das Land so dringend bedarf? Diese Hoffnung wird den schwergeprüften Kaiser nicht trügen

von 700 Mark sind oder nicht nachweisen können, daß sie im Schutzegebiet eine Anstellung erworben haben, auf Aufforderung des Gouvernements unersichtlich wieder an Bord zu nehmen. Das Gouvernment ist berechtigt, bei Nichterfüllung dieser Verpflichtung die Heimüberführung auf Kosten der Berufstätigen zu bewirken.  
Opin, 29. Oktober. Als gestern abend der Schiffsrecht Anton Korras aus Opin einen mit zwei Oshen bespannten, schwerbeladenen Rutenwagen bestiegen wollte, stürzte er ab und kam unter die Räder, die ihn den Kopf zerquetschten und den Unglücklichen auf der Stelle töteten. Ein nachfolgendes Gespann gerannte in der Dunkelheit dem auf der Straße Liegenden noch beide Oberextenfel.  
Briegsch, 30. Oktober. In Kleinodern erdöchte sich der Gutsbesitzerjohn Ernst Böhgisch, der heute vor 25 Jahre alt und hatte seiner Militärpflicht genügt. Gründe für den Selbstmord sind nicht bekannt.  
Vogau. (Saalfeld). Der Bergmann Ungeloren von hier hatte das Unglück, beim unterirdischen Kohlenbau zwischen einem Wagen der Kettenbahn und seinen Kohlenwagen zu geraten, so daß er eine schwere, schmerzhafter Quetschung des rechten Beines vom Knöchel bis zum Kniegelenk erlitt. Der Bedauernswerte wird länger arbeitsunfähig sein.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 4. November 1907.  
Gedenktage. 4. November. 1903 gest. Dr. Rich. Bischof von Mainz. 1847 gest. Felix Mendelssohn Bartholdy zu Leipzig, herr. Komponist. 1814 Vereinigung Norwegens mit Schweden. 1876 geb. Guido Reni, der Maler.  
5. November 1891 Gefecht mit Sakuriki bei Buca in Kamerun. Tod des Freiherren von Grafenreuth. 1854 Sieg der Engländer über die Russen bei Zankermann. 1807 gest. Angelita Kaufmann zu Rom, bedeutende Materin. 1757 Schlacht bei Redbach.  
† Stadtverordnetenwahl. Die Beteiligung an der heutigen Stadtverordnetenwahl war gegen früher eine außergewöhnlich starke. Es mag dies wohl hauptsächlich darin seinen Grund haben, daß für die nächste Zeit mehrere für die Stadt bedeutungsvolle Vorträge zur Beratung kommen. Wir glauben daher nicht feil zu gehen, wenn wir annehmen, daß der Ausfall der Wahlen ein Ausdruck der Stimmung in der Bürgerchaft bedeutet. Hoffen wir mit den Wählern, daß sich dieselben in ihren Auserechtissen nicht getäuht haben. Zu nachstehenden lassen wir das Ergebnis der Wahlen folgen.  
III. Abteilung.  
Abgegeben wurden 18 Stimmen, welche sämtlich auf Herrn Handschuhmachermeister Barctane fielen.  
II. Abteilung.  
Abgegeben 20 Stimmen. Es erhielten:  
Herr Kaufmann Gschel 14,  
Landwirt W. Schmidt 12,  
Schule 8,  
Fischermeister Nitzsche 6.  
Gewählt sind somit die Herren Gschel und W. Schmidt.  
Bei der in der II. Abteilung erforderlichen Erfolgszahl wurden ebenfalls 20 Stimmen abgegeben, wovon Herr Tischlermeister Ludwy 11 erhielt und somit gewählt ist. Herr Schmidt erhielt 6, Herr Nitzsche 3 Stimmen.  
I. Abteilung.  
Abgegeben 17 Stimmen. Davon erhielt:  
Herr Kaufmann W. Weßbar 9,  
Landwirt Simon 8.  
Ersterer ist also gewählt.  
Werner sei noch, daß zur I. Abteilung 25, zur II. 75, zur III. 287 Wähler eingetragen sind und daß der höchste Steuerfuß 411,89 Mt., der niedrigste 3,10 Mt. beträgt.  
\* Der Beginn der Schongest für Wechshäner, Wadstein und Jostische Moorhäuser ist für den Regierungsbezirk Merseburg auf Sonntag, den 18. November, festgesetzt worden.  
\* Vorschau der Einwanderung im deutschen Schutzegebiet Logo. Nach einer neuen Verordnung des kaiserlich deutschen Gouverneurs hat der früher eines Schiffes die von ihm mitgebrachten Weisen, welche beim Betreten des Schutzegebietes nicht im Besitz

der Prinz Gustav Adolf, der schwedische Gesandte in Berlin, Graf Zaube, Vertreter von 11 schwedischen Regimenten unter Führung eines Generals; die Vertreter der schwedischen lutherischen Landeskirche und der lutherischen Kirche Finnlands (Bischof Prokrow) der schwedischen lutherischen Freikirchen in Nordamerika der schwedischen Universitäten, der schwedisch-lutherischen Gemeinden in Deutschland; Vertreter der preussischen Landes- und Provinzialparlamente, die Spitzen der weltlichen Behörden der Provinz, Vertreter des Zentralvorstandes der Gustav Adolf-Stiftung in der Schwedenstein zur üblichen Feier; die Rede hält Geh. Kirchenrat D. Paul-Beitzig. Von da zieht der Festzug in die Kapelle. Die Weise beginnt mit dem Chorgesang der schwedischen Sängler: „Macht die Tore weit,“ danach Gemeindegesang: „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“ schwedisch und deutsch. Nach einer Ansprache des Erzbischofs Etnan vollzieht Generalsuperintendent Jacobi die eigentliche Weise. Der Festzug kehrt darauf in die Stadt zurück, wo auf dem Marktplatz das Hoch auf die beiden Majestäten ausgebracht wird.  
Die Lützenzer Gedenkapelle, Schwedenstein“ steht vor ihrer Einweihung. Der Hauptstifter und begeisterte Förderer ist der am 14. Mai d. J. im 94. Lebensjahre in Stockholm verstorbenen schwedische Konsul Oskar Etnan, der zu diesem Zweck mit seiner noch lebenden Gemahlin rund 100.000 Mt. gespart hat. Gebaut ist sie worden nach dem Entwurfe des Stodholmer Architekten J. Wohlmann in ausgeprägter nordischer Bauart. Den Bau leitete Oskar Etnan, der Erbauer zahlreicher Gustav Adolf-Kirchen. Aus weißen Freiburger Kalkstein-Werkssteinen und aus Granit ist das Ganze ausgeführt. Die Kapelle ist 23 m lang, 12 m breit und 14 m hoch; der Turm ist 28 m hoch und ist, wie auch die beiden Seitentürme, mit Kupfer bedeckt und trägt auf seiner feinen Spitze die goldene Wala, d. h. eine gebundene goldene Garbe, das Wappenschild des Hauses Etnan, dem Gustav Adolf angelehrt. Das Schiff des Gotteshauses bietet einen freien Raum bis zum Firstenraum und hat ein durchaus schwedisches Gepräge. Das ganze innere Holzwerk ist grünlich gebleicht. Auf jeder Langseite stehen sieben Strohsekel. Zwischen je 2 Pfeiler befindet sich ein gekuppeltes Fenster von 1,26 m Höhe und 2,10 m Breite. Der Altarraum wird vom Schiffe abgeschlossen durch eine eiserne, mit reichem, vergoldetem Schnitzwerk verzierte Gorchranke, die in der Mitte das Bild des Schwertes zeigt, das Gustav Adolf in der Schlacht bei Lützen geführt hat. Vier Stufen führen zum steinernen Altar. Dahinter liegt die Sakristei. Der Fuß der für die Kapelle bestimmten Glocke ist kürzlich in Stodholm vollendet worden, auch von dem Ghepaur Etnan gestiftet. Neben dem Namen der Schenker und des Weikers trägt sie den Spruch: „O Land, Land, Land, höre des Herren Wort.“  
Der eigentlichen Weise geht am 5. November abends eine Vorfeier im Saale des „Roten Löwen in Lützen voraus. Ansprache des Erzbischofs Etnan-Usfala, des Generalsuperintendenten Jacobi-Magdeburg und des schwedischen Pastors Per Perhön der ein Lebensbild des Stifters der Kapelle geben wird. Zwischen den Ansprachen Gänge eines schwedischen Studentenängereus aus Usfala.  
Die Hauptfeier am 6. November beginnt um 1 1/2 Uhr mit dem Auszuge vom Marktplatz nach dem Schwedenstein. In den Straßen der Stadt bilden die Schulkindergesellen, auf dem Schlachtfelde die Kriegervereine. Die Teilnehmer des Festzuges: Der Kronprinz von Schweden oder sein Sohn,

der Prinz Gustav Adolf, der schwedische Gesandte in Berlin, Graf Zaube, Vertreter von 11 schwedischen Regimenten unter Führung eines Generals; die Vertreter der schwedischen lutherischen Landeskirche und der lutherischen Kirche Finnlands (Bischof Prokrow) der schwedischen lutherischen Freikirchen in Nordamerika der schwedischen Universitäten, der schwedisch-lutherischen Gemeinden in Deutschland; Vertreter der preussischen Landes- und Provinzialparlamente, die Spitzen der weltlichen Behörden der Provinz, Vertreter des Zentralvorstandes der Gustav Adolf-Stiftung in der Schwedenstein zur üblichen Feier; die Rede hält Geh. Kirchenrat D. Paul-Beitzig. Von da zieht der Festzug in die Kapelle. Die Weise beginnt mit dem Chorgesang der schwedischen Sängler: „Macht die Tore weit,“ danach Gemeindegesang: „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“ schwedisch und deutsch. Nach einer Ansprache des Erzbischofs Etnan vollzieht Generalsuperintendent Jacobi die eigentliche Weise. Der Festzug kehrt darauf in die Stadt zurück, wo auf dem Marktplatz das Hoch auf die beiden Majestäten ausgebracht wird.

## Frohe Botschaft für Hals- und Lungenleidende

Dr. med. J. Schaffner & Co. in Berlin-Grünwald offerieren allen Hals- und Lungenleidenden in Remberg und Umgebung eines Probedoses ihres taufendfach bewährten Bilanzentmittels völlig kostenlos.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel noch eine erste wissenschaftliche Kritik überaus kurzgefaßt, sondern ein bereits bei Ärzten von Ärzten und Laien erprobtes, garantiert wirksames Bilanzentmittel, das schon unzähligen Leidenden unvorstellbare Hilfe gebracht hat, und das niemand unversucht lassen sollte, der mit irgend einer chronischen Erkrankung der Atmungsorgane zu kämpfen hat. Gesehelt wird das Mittel aus den Atären und Atären der Galeopsis oroch. s. grandifl. Eil.: es ist grolge III. Kalksteinen Verbindung des freien Weichs überleben und so häufig, daß es auch von Atärenmitteln angewandt werden kann. Ueber die Heilweise, aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Berichte angelegener Mütter der Wissenschaft sowie weit über liebestand Anmerkungen (Schriften von solchen Patienten vor, welche mit die denkbar besten Erfolge erzielten. Ein großer Teil dieser Mitteilungen kammt von Lungenkrankeidenden, die fast einstimmig berichten, daß schon nach kurzen Gebrauche derselben eine wesentliche Besserung eingetreten ist. Eine weitere, nicht minder große Anzahl rührt von Patienten her, die an chronischen Katarakten, altem Husten, chronischer Bronchitis, Verengung, Asthma, chronischer Bronchitis usw. gelitten haben, und die in begehrteten Worten behaupten, wie das Mittel mitunter gedauert verständig gemehrt habe. Zwei Wiener Ärzte, die mit der Bilanz die eingehenden Berichte angeheilt haben, berichten von unzähligen überzählenden Resultaten, selbst noch bei solchen Patienten, die bereits ausgegeben waren.

Zu indesten eine eigene Überzeugung immer noch mehr wert ist, wie alle anderen Beweise, so werden die Dr. med. J. Schaffner & Co. in Berlin-Grünwald an alle diejenigen Patienten und deren Angehörige, die ihre Adresse einsehen und ihrem Briefe 20 Pf. für Porto um beifügen

## eine Probedose völlig kostenfrei!

Jeder Probe wird eine besprechende und interessante mit Aufschlungen angelegener Beweise aus der frober eines praktischen Arztes (eines Heilandeckers) sondern auch wertvoll für jeden, der zurzeit eine andere Kur gebraucht) ebenfalls völlig kostenfrei beigesagt.  
Nur über Hals- oder Lungenleiden in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den kleinen Betrag, der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.



# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Das Kaiserpaar wird, nach amtlicher Meldung, am 10. d. morgens von Wien aus die Gascogne nach England antreten.

\* Kaiser Wilhelm verließ dem deutschen Botschafter in Konstantinopel, Herrn Marschall v. Bieberstein, der Deutschland in hervorragender Weise auf der Friedenskonferenz im Haag beachte, den Schatzorden Albrechts.

\* Kaiser Wilhelm hat eine Order erlassen, wonach den ältesten Offizieren die Bekleidung als Grenzfürst nur mit Genehmigung ihrer direkten Vorgesetzten gestattet ist.

\* Staatssekretär Dernburg, der sich auf der Heimreise von Ostafrika befindet, äußerte sich über die Ergebnisse seiner Fahrt sehr begeistert: „Ostafrika mit seinen zehn Millionen arbeitenden Menschen — hat der Staatssekretär für Deutschland ein überaus wertvoller, erfruchtener Zuwachs. Es ist ein Land, das seine naturgemäße Entwicklung haben wird, ohne daß wir viel zu tun haben werden, da der Boden von hoher Fruchtbarkeit ist, ferner, wir haben etwas an dieser Kolonie. Nur darf nicht zuviel hineinverlegt werden, es genügt, zu organisieren. Das kommt mit keiner großen Geldforderung zurück, aber mit der Sicherheit einer außerordentlich günstigen Entwicklung der Kolonie.“

\* Der Bundesrat hat über die Feststellung der Anteile der einzelnen Bundesstaaten an den Einnahmen aus der Reichssteuerentscheidungen beschlossen.

\* Die Marine-Offiziers-Artillerie feierte am 31. v. das 50jährige Jubiläum ihrer Gründung. Der Kaiser sandte den Offizieren und Mannschaften ein Glückwunschtelegramm.

\* Die neue Flottenverordnung, die die Vergrößerung der Flottenkapazität der Kriegsschiffe und die Vermehrung der Unteroffiziersstaffeln vorsieht, ist vom Bundesrat genehmigt worden.

\* Wie verlautet, bleiben die Einnahmen auf den preuss. Staatsbahnen im laufenden Rechnungsjahr um etwa 40 Mill. gegen das Vorjahr zurück. Demnach ist dieses Ergebnis allgemein der Einführung der Fahrkartensteuer zu verdanken.

\* Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht I. Berlin hat dem Amtsgericht beim Landgericht die Mitteilung gegeben, daß sie die Strafverfolgung im Verleumdungsprozeß gegen den Grafen Runo v. Wittke gegen Maximilian Harden übernommen hat.

## Osterreich-Ungarn.

\* Die Ausgleichs-Stelle im österreichischen Abgeordnetenhaus ist jetzt auf österreichischer Seite von dem kaiserlichen Gruppen die Einigung dahin erzielt wurde, daß die kaiserlichen Abgeordneten gegen die Ausgleichsvorlagen aufgeben wollen, wenn die Regierung das bestimmte Verprechen gibt, sich zugunsten der österreichischen Parteien in den nächstfolgenden Parteien im Abgeordnetenhaus mit aller Kraft einzusetzen.

## Frankreich.

\* Aus Paris kommt die überraschende Meldung, der Reichstag der russischen Minister (Kowstok) und des Obersten der russischen Generalstabes, Galizin, in Paris habe u. a. den Zweck verfolgt, eine Veränderung des bestehenden französisch-russischen Militärabkommens zu erwirken, nach dem bisher Russland gehalten war, eine bestimmte Truppenzahl und eine bestimmte Menge Kriegsmaterial in den westlichen Provinzen zu unterhalten. Der Krieg mit Japan und die Revolution im Innern, die die Verwendung aller Truppen nötig machen, sollen Russland genötigt haben, diesen Teil des Vertrages mit Frankreich aufzugeben.

## England.

\* In einer Rede führte der britische Staatssekretär des Krieges, Saldans, aus:

## Irrungen.

19 Roman von Gräfin Wachen.

Ola sah zu Hugo auf erst gerührt, dann lächelnd den Kopf schüttelnd, fragte sie: „Werden wir endlich bald auf unsre alten Tage?“

„Ja, ich fühle mich nicht ganz frei davon, bin ziemlich vergänglich.“

„Wie hübsch angebracht!“

„Wichtig! Wenn ich so an den alten Schwandemann zurückdenke, Ola — wie ich das Schicksal und Sie die mich befreit haben. Wissen Sie, in meiner Natur lag stets etwas, das sich gegen all den Unmuth auflebte — früher oder später hätte ich mich bestimmt durchgearbeitet, aber das mir einmal, nämlich wie mit dem Meier abgemittelt, die bisherige Richtung unendlich vollkommen und ich mit den neuen verschiedenen Anschauungen mich zu weisheitsvoll und möglich hätte — das ist Ihr Werk. Und nun sollen Sie leben: Aberz Jahr, überz Jahr, wenn ich wieder komm.“

„Ja, ja Gott gebe es!“ sagte Ola in fast feierlichem Tone, „ein glückliches Wiedersehen, aber ich bin in lange — nehmen wir nicht zu leicht, was das zu bedeuten liegt.“

„O, es verzieht sich nicht, daß mein die Kopf noch Dinge lernen wird, die ihm jetzt spanisch sind, d. h. er hat noch keine Ahnung, wozu er d. h. Hugo laßt hell auf und lächelt dann: „Gegenüber ist es kaum zum Wachen, das ein armer Schelm für ein paar übermütige Jahre zu büßen muß! Gott der Hölle! Ich“

der Liberalismus stünde auf dem Höhepunkt seiner Macht, seine Vertreter dürften aber nicht zu selbstbewußt auftreten. Solange nicht vollständige Eintracht unter den Völkern herrsche, dürfe England die nationale Berechtigung nicht vernachlässigen; die Saager Friedenskonferenz habe gezeigt, daß die übrigen Staaten mit den Wünschen Englands nicht einverstanden seien. Der vorgeschriebene Sozialismus treibe nach einer Verbesserung der bestehenden Zustände, es erlaube sich aber Schwierigkeiten, so bald er den Versuch mache, viele Beirathungen zu vernünftigen.

## Schweden.

\* Einer Meldung aus Zürich zufolge ist das ganze Land in lebhafter Erregung wegen der in diesen Tagen stattfindenden Wahlen. Stimmung über die neue Schwedenslage, die erhöhte Ängstlichkeit vorwärts. Bundesrat Dr. Ferrer, der oberste Kriegsherr der Eisenbahn, äußerte zum Schluß einer Rede, die er vor Tausenden von Bürgern hielt: „Die Arme ist in jeder Linie da, um den Krieg zu befechten, in zweiter Linie, um im Kriege zu siegen.“

## Belgien.

\* Die belgisch-niederländische Konferenz, die in den nächsten Tagen in Brüssel zusammentritt, wird u. a. die Frage einer gemeinsamen Weideregierung und die Bedingungen einer Zollgemeinschaft zwischen beiden Ländern betreffen.

## Rußland.

\* Die Regierung der Ver. Staaten erhielt von der amerikanischen Botschaft in Petersburg die Mitteilung der Nachricht, daß in Waldhof mehrere Amerikaner durch das Infolge der Meuterei erdrosselte Bombardement getötet worden sind. — Nach einer Privatmeldung aus Waldhof wurde das meutereische Minenboot „Storn“ von drei taillierten Minenbooten eingekreist. Es ergriff eine Kesselstation. Der „Storn“ ging durch die ganze Besatzung unter, nur drei Mann wurden gerettet.

## Sankt Petersburg.

\* Wie aus Konstantinopel berichtet wird, nimmt die Tätigkeit der Vanden in Mozambonien unheimlich zu. Täglich ereignen sich Schredensszenen, gegen die die Militärmachtlos ist.

## Amerika.

\* Aus Manila (Philippinen) wird gemeldet, daß der amerikanische Kriegsschiff „Zoli“ bei einem zu seinen Seiten veranfaßten Festmahl ankerte, er sei abgereist, daß sich die Infanterie unter amerikanischer Leitung günstig entwickeln werde, zumal Amerika mit allen Nationen in ungetrübtem Frieden lebe.

## Brasilien.

\* Für die brasilianische Regierung werden von englischen Firmen zwei neue Schiffe mit 21.000 Tonnen Displacement gebaut.

## Afrika.

\* Nach Meldungen aus Marokko soll die Aufsammlung des französischen Gebirgsheeres im August mit dem Sultan Abd ul Aziz den Gegenstand Muley Sadiq hart verhandelt haben, da er nimmermehr die Übergabe ist, daß Frankreich ein solches Recht hat. Muley Sadiq rükt daher eifrig zum Kampfe. Dieser wurde angenommen, es solle Muley Sadiq zur ernüchterten Kriegführung an Geld; jetzt besäupelt ein Berichterstatter des „Paris“ in Marokko das Gegenteil. Der Gegenstand verfiel danach über ansehnliche Summen, da er in einem Balch ein solches Gebirgsheer gefunden habe, der viele Millionen betrage; jedenfalls sei er der Stadt eine außerordentlich große Menge spanischer, Ende des achtzehnten Jahrhunderts geprägter Goldstücke im Umlauf. Die Truppen des Gegenstandes nähern sich gleichzeitig Konstantinopel, Man glaubt französischerseits, daß Muley Sadiq Anhänger in den nächsten Tagen gegen diese beiden Städte einen Angriff unternehmen werden.

## Asien.

\* Rußland und Japan sind an-

einander wieder so vollkommen einig, als früher sie sich nie getrennt. Bei einem aus Anlaß des russisch-japanischen Friedensabkommens veranstalteten Festmahle wurde, wie aus Tokio gemeldet wird, in den Reden die Bedeutung der abgeschlossenen diplomatischen Verträge betont, die den beiden Nationen für die künftigen freien und friedlichen Konkurrenz die Möglichkeit bieten, auf dem Wege der ferneren Entwicklung voranzugehen.

\* Der Schah von Persien hat an das Parlament das Gesuch gerichtet, vor allem mit Geld die Finanzreform im Lande zu fördern. Erst nach ihrer Durchführung könne man sich von englischen und russischen Einflüssen frei machen.

## Eisenbahnunglück auf der Brohltalbahn.

Der letzte Zug der Bahn von Kempenich nach Brohl entlegte Donnerstagabend bei der Station Oberhausen an einer scharfen Kurve zwischen beiden Bahnhöfen. Der Zug fuhr eine 30 Meter hohe Böschung hinunter, die Lokomotive und die ersten Wagen stürzten hier in die Tiefe. Die übrigen Wagen befanden sich Personennagen, hinter Güterwagen, die mit Steinen schwer beladen waren. Die Güterwagen stürzten sich auf den Personennagen auf und zerquetschten diesen vollständig. Der Lokomotivführer und vier von den 20 im Zuge befindlichen Passagieren wurden getötet, 14 schwer verletzt. Sofort nach dem Unfall erschienen vier Ärzte an der Unfallstelle und die Feuerwehre aus Brohl. Bei Frachtdiensten wurden die Rettungsarbeiten die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Die Toten und Verwundeten wurden zum Teil im Schulhaule von Oberhausen und zum Teil im Krankenhaus von Niederhausen untergebracht. Die Leichen sind jetzt bestattet. Der verunglückte Zug bestand aus Lokomotive, vier Personenwagen und 10 Güterwagen. Er war schon von der Station Brohl an sehr schnell gefahren und die Bremsen hatten sich in der letzten Stelle der Strecke, die deshalb aus Jahrgangsbüchern hat, verlagert. Schon vor Erreichung dieser Stelle war der Lokomotivführer nach hinten geschoben worden, die Lokomotive hatte sich dabei beide Räder abgedreht. Man nimmt an, daß die Entgleisung durch ein Eisenstück, das man an der Unfallstelle heute fand, das das Bahngelände vor der Lokomotive oder unter irgendwem abgedreht ist und sich in das Jahrgangsbücher festgeklammert hat, herbeigeführt worden ist. Die Maschine kam zum Stillstand, die Lokomotive, mit Steinen und Stroh gefüllten Güterwagen drückten auf den verunglückten Personenwagen, und zwar so, daß der Unterbau zerbrach und die Wagenflanken abgehoben wurde. Sämtliche Wagen stürzten nun die dreißig Meter hohe Böschung hinunter, die Lokomotive, die vier schweren Güterwagen alle auf den Personennagen zu liegen kamen, der ganzzahl gerückt wurde. Die Personen, die in dem Wagen lagen, kamen teilweise unter die Steine und Wagen zu liegen. Einige, die noch vorher abgedreht waren, erlitten nur leichte Verletzungen. Die Bremser fielen noch im letzten Augenblick über die Wagen, um zu bremsen, es war jedoch schon zu spät. Schwer verletzt wurden der Weisende Del aus Andernach, der im Laufe des Freitag gestorben ist, der Weisende Wastisch aus Wachen, Zimmermann Adam aus Niederhausen und sein Bruder, ein Jagdherr aus Hilsdorf, der Streimbüchler Junker aus Burgdorf, der wohnhafte Wastisch aus Hilsdorf, ein Schüler aus Koblenz, der Prätor von Kempenich, der Lehrer von Harnbach, der einen Beinbruch, Kopfverletzungen und Brustverletzungen erlitten hat. Letzterer lag 3/4 Stunden unter dem Wagen und litt schreckliche Schmerzen. Schwer verletzt wurde außerdem noch ein Kontorist aus Köln. Die Verletzten sind in der Station von Oberhausen untergebracht. Aus der ganzen Umgegend waren sofort Ärzte zur Stelle. Unter Hülfeleistung mehrerer

Arzte an der Unfallstelle erlittener Passagiere beantragte der Weisende Del, dem die Eingeweide hervorgetreten waren, sofort operiert. Der Landrat von Weisende wollte Freitag morgen an der Unfallstelle. Hunderte von Menschen sind von nach unten her herabgefallen. Alle Passagiere wurden unter den Trümmern hervorgeholt; Kranke wurden sofort in unmittelbarer Nähe, ein katholischer Pfarrer reiste die Saramente.

## Von Nah und fern.

t. Das Denkmal, das am 5. Dezember d. in Gegenwart des Kaisers zur 150jährigen Erinnerung an die Schlacht bei Seuthen auf dem einflussigen Schlachtfeld errichtet werden wird, ist, wie jetzt bekannt wird, auf eine verblüffende Art und Weise des Kaisers entstanden. Das Denkmal besteht aus einem 14 Meter hohen Obelisk aus Sandstein. Die Anrichtestelle trägt in Bronze ein Reliefbildnis des Kaisers von Seuthen, König Friedrichs des Großen, mit der darunter befindlichen Aufschrift: „Zum Dank alle Gott.“ Die Anrichtestelle zeigt die Widmung: 1767. Den Siegern von Seuthen Kaiser Wilhelm II. 1907.“ Das Denkmal ist genau an der Stelle errichtet worden, an der einst der Seuthen sein Dankgottesdienste nach der Schlacht gehalten hat.

Thyphusvertrauen in Köln. In den letzten Tagen sind in Köln sieben Gefrannten an Thyphus festgestellt worden. Unter den Gefrannten befinden sich mehrere Kinder aus dem städtischen Krankenhaus. Ein Mädchen ist bereits gestorben.

Die kleinste Schule Deutschlands befindet sich auf der Gasse Nordbrunnthor. Die Schule hat nur eine Klasse und der angestellte Lehrer ist in der glücklichen Lage, sein Wissen nur einem einzigen Schüler einzuführen zu müssen. Als in diesem Sommer der alte Lehrer erkrankte, besorgte sich um den kleinen Scholern nicht weniger als 21 Lehrer, denn mit dem Tode ist ein ertragreiches Wissen verbunden.

Zum Falle Hau wird aus Karlsruhe gemeldet: Die Affen im Zoologischen Garten sind seit langem wieder sehr eingezogen und dem Jubiläum übergeben worden. Die Begnadigung Haus zu lebenslänglichem Zuchthaus für die in vorigen Tagen erlitten und schon seine Überführung nach dem Reichshaus Justizhaus stattfinden. Die Verurteilung setzt über den Verurteilung des Wiederantrages des Verurteilten fort.

Die französischen Arbeiter, die in Rheinland-Westfalen Arbeitsgelegenheit finden und sich deshalb häufig nach Hause begeben, wenn sie in ihrer Heimat keine Erfinden finden, haben in dem nächsten Winter die Möglichkeit, in einer Anlage zu werden. Es versteht sich, daß eine solche Anlage, ohne daß von Wäldern dieser Arbeiter berichtet wird. Jetzt ist es, wie aus Solingen berichtet wird, der dortigen Kolonien gelungen, den am Bahnbau beteiligten französischen Arbeiter Joseph Delors, der in dem Herbst vor kurzem in Harnbach bei Köln ausgedehnten Aufnahmestelle bestiftet sein soll, zu verhaften. Ein wegen dieses Aufnahmestandes zu zwölf Jahr Zuchthaus Verurteilter hat im Zuchthaus Orlovitz als Wäldhüter, und zwar als den, der den irdischen Schicksal geführt habe, angehen.

\* Die geheimnisvolle Wirtin auf der Grotte bei Grotte, mo die jugendliche Arbeiterfrau Richard durch einen aus dem Hinterat ist sie abgekommen Revolvererschuß tödlich verletzt wurde, hat jetzt ihre Aufrichtung erlitten. Unter dem Verdacht, diesen Mordverbrechen verübt zu haben, wurde auf Veranlassung der Grotte Staatsanwaltschaft, der wohnhafte Arbeitermeister Johann Schmitt verhaftet. Die Verhaftete liegt alsbald vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis dahin ab, daß sie die Frau Richard aus Grotte erschossen habe. Sie gab ferner an, daß sie den Revolver, mit dem sie die Tat ausgeführt, von dem bei der toternden Arbeiter-Frau erlitten wurde; diese habe jedoch einen Revolver von dem Wäldhüter gehabt. Daraufhin wurde dem Wäldhüter ein Verhör genommen, da er der Beihilfe zu dem Verbrechen verdächtig erscheint.

wirlich die Übergabe herab, daß Sie mich wahrlich und wahrhaftig endlich lieb haben! Und nun bei dem dunkelsten Abend, der dort so wunderbar leuchtet, Sie sollen's erleben, daß ich schneller heraus komme, als man abwärts gehen! Das will etwas sagen, denn das schließlich zeigt der Uns das Gegenteil. Und dann aber Jahr fordere ich, um das zu bitten heute verzeihen wäre. Wissen Sie, es ist eine Situation, die mir, daß ich mich in diese Situation hinein finde. Mancher würde es keine Ahnung haben, was man finden, sich von einem Mädchen fassen lassen: Komm wieder, wenn du ein anderer gemorden! Es hat mich zuerst riefend gemacht, aber selbstem Sie so fasziniert auf sind — er küßte ihre Hand mit ungerührter Händlichkeit, — „lehe ich alles anders.“ Sie haben recht — ein Mädchen wie Sie ist für einen schickigen Mann geboren. Die Jahre war nicht, hat aber gut getan und ich fürchte auch nicht, daß Sie später in Erinnerung an meine unruhigen Tage, in unruhigen Stunden die erste Bioline zu spielen wünschen sollten. Sie sind heute zu brav und ich, nun Gott sei Dank, ich fühle immer noch meinen Mann.“

Er sah hoch und glücklich aus, Ola nickte ihm dankbar zu, und hob die Hand, als wenn er noch ein ferneres Entschieden an dem kühnen gegenseitigen Verständnis. Als sie in den Salon zurückkehrten, waren sie erhalte zu erfahren, daß sie „lange fortgeblieben“, daß Edgar Dagerschauen schon seit geraumer Zeit verfallen, und daß die Zeit nach dem Gewitter hart abgeflutet ist.

Die Baronin hatte ein Kammerfräulein an-

geben lassen, an dem sie sah, und trotzdem fragte sie über Räte. Hugo bemühte sich sofort, den Solofloß durch allerlei Manipulationen zum Ausströmen intensiver Hitze zu bewegen, während die Baronin Ola einen Wirt gab, sich zu entfernen.

Als Hugo sich zu seiner geübten Stellung wieder erhob, übertraf sie ihm die ungewohnt lebhaft Bewegung in den Hüften der Baronin. Sie wies ihm einen Platz neben sich an, legte ihre Hand auf seinen Arm und sagte:

„Hugo, du bist mir lieb geworden. Ich glaube, du hast ein gutes Herz — mehr als ich — ich erwarre keine Unhöflichkeit; wie sollte die auch kommen für die erste, hübschweilige Frau, an die auch nicht einmal Wirtswendigkeit knipst — nein, nein, das nicht! Aber ich habe ein Recht auf Achtung und Würdigung. Niemals darf ich um Verzeihen, mit kaum einer Frage doch ist es nicht möglich. Wenn ich das aber heute für richtig halte — willst du mit ohne Zurückhaltung antworten?“

Einem Augenblick abgertete Hugo mit der Erwidrerung, dann kam sein „Ja“ treuzugiger Heros. Das Wachen der alten Dame kam ihm sehr liebend vor. Sie hätte sich selber in ihren Schatz und hätte noch immer ein Festrecht zu empfinden, doch hätte sie so gebannt und erregt auf ihn und sah so all und gebrechlich aus. Er hätte sie nicht abklären mögen, obgleich die Verpflichtung des Ausprechens ihm sehr peinlich war; doch daß verständig diese Empfindung.

Die Baronin zeigte ihm warmes Wohlwollen und ihm kam bei seiner vollen Beizie-



# C. G. Holtzhausen, Wittenberg,

Gründung 1837. Collegienstrasse 90. Fernsprecher 107.

## Herren- und Knaben - Garderobe

in grosser Auswahl, jedem Geschmaek entsprechend und für alle Grössen passend.

**Winterpaletots**  
in schwarz, blau, marengo  
M. 30, 34, 25 bis M. **10,-**

**Lodenjoppen**  
für Sport und Haus  
M. 30, 25 bis M. **5,-**

**Knabenanzüge**  
in allen Formen und Stoffen  
M. 25, 19, 16 bis M. **2,-**

**Gehrockanzüge**  
schwarz Kammgarn, 2-reihig  
M. 45, 35 bis M. **30,-**

**Jacketanzüge**  
moderne Stoffe, neuester Schnitt  
M. 45, 35 bis M. **12,-**

**Knabenpaletots**  
blau oder marengo Cheviot  
M. 12, 9,50, 7,50 bis M. **4,50**

**Westen**  
aus bunten und weissen Stoffen  
M. 10, 8,50, 7 bis M. **2,50**

**Beinkleider**  
solide, haltbare Stoffe  
M. 12, 9, 7 bis M. **3,-**

**Knabenjoppen**  
in verschiedenen Fassons  
M. 12, 9,50 bis M. **2,50**

Alleinverkauf für Bleyles gestrickte Knaben-Anzüge.

Dieselben sind für Haus, Schule und Strasse bei jeder Witterung und zu jeder Jahreszeit die gesündeste, praktischste, haltbarste und daher billigste Kleidung.  
Reparaturen durch die Fabrik.

Sie kaufen am vorteilhaftesten  
Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch-  
maschinen, Bringmaschinen u.,  
sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile bei  
Felix Jentsch, Bergwitz.



**Corona-**  
**Phänomen-**  
und  
**Triumph-Fahrräder**  
sind weltbekannt als  
gute, dauerhafte Räder  
Obige Marken hält stets auf Lager  
und empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Alb. Sasse, Kemberg**  
Schlosserei, Fahrrad- und Nähmaschinen-  
Handlung, Reparatur-Werkstatt.  
Ferner empfiehlt: Spezial-Fahrräder  
mit Garantie von 70 Mt. an.  
Mantel v. 3 Mt., Schlächter v. 2,50 Mt. an.

**Compot-Früchte**  
als: Erdbeeren,  
Kirschen,  
Mirabellen,  
Rheinmelanden,  
Pflaumen,  
Feldbeeren,  
Bienen,  
Melange  
empfiehlt billigst  
Paul Schwarze,  
Zuh.: Joh. Kaufholz.

**Speisewiebeln**  
empfiehlt  
W. Dahms.  
Echte bayrische  
Malzextraktbonbons  
25 u. 50 Pf.  
Zendelhonig  
40 u. 75 Pf.  
empfiehlt  
Ebenapothete Kemberg.

**Seringe**  
in verschiedenen  
Sorten, frisch  
eingetroffen, empfiehlt dieselben bill.  
Bei Abnahme von Schoden oder  
Wandeln billigte Vorzugspreise.  
ff. Magdeb. Sauerfohl  
Wilhelm Becker,  
Wittenbergerstr.  
Prima  
selbsteingemachten Sauerfohl  
empfiehlt  
W. Dahms.

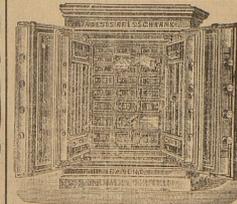
**Alle Waschartikel,**  
als:  
alle Sorten Riegelseifen,  
Schmierseifen,  
„Electra“-Seifenpulver,  
Veilchenseifenpulver,  
Wöllnerpulver,  
Bleichsoda, Soda, Blau  
u. i. w.  
gibt noch sehr billig ab  
C. G. Pfeil.

**Fr. Genzel**  
Zahn-Atelier.  
Korrektion (Geraderichten)  
schiefliegender Zähne.  
Separieren und Reinigen  
der Zähne.  
Vollständig schmerzloses  
Zahnziehen, Nervtöten.  
Plombieren in Gold, Silber  
Kupfer u. Amalgam.  
Anfertigung künstlicher  
Zähne mit oder ohne  
Gummenplatte.  
Umarbeitung getragener  
Ersatzstücke.  
Reparaturen werden sauber  
ausgeführt.

**Das grösste Lager**  
in  
**Seiterwagen,**  
Dezimalwagen, Kartoffelquetschen,  
Ketten, Stren- und Düngergabeln,  
Schleifsteinen, Kupferkesseln, eisernen emaillierten Kesseln  
unterhält stets in besten Fabrikaten zu billigsten Preisen  
**Heinrich Vick, Kemberg, Markt 6.**

**BERLINER**  
**Kolonial-Ausstellungs-**  
**Lose à 1 Mark.**  
Ziehung unwiderruflich am 5. Dezember 1907  
und folgende Tage.  
16 831 Gewinne im  
Gesamtwerte von **300 000 Mark.**  
**Lose à 1 Mark**  
zu haben in der  
Expedition des General-Anzeiger.

**Fahrräder**  
sowie sämtliche Zubehörteile,  
Nähmaschinen, Waschmaschinen,  
Musikautomaten jeder Art,  
Rucksäcke, Zigarren u. Zigaretten  
empfiehlt  
**Otto Niebert, Kemberg.**  
N. B. Reparaturen werden sorgfältig und sauber ausgeführt.



Unter dreifachem, eigenen Ver-  
schluß des Wirters stehende  
**Safes-Fächer**  
impatentgepatentierten Tresoren empfehle  
ich unter entgegenkommenden Be-  
dingungen zur Miete und halte meine  
Dienste zum  
**An- und Verkauf von**  
Wertpapieren  
höflich empfohlen.  
**J. Schugt, Bankgeschäft**  
Wittenberg.

**Musik-Erlaubnisscheine**  
sind vorrätig in der Expedition des General-Anzeiger.

**Manufakturwaren aller Art**  
Lager fertiger Herren- und Damen-Garderobe  
gut passend und haltbar  
empfiehlt  
J. G. Glaubig.

**Altershalber**  
beabsichtige ich mein Hausgrund-  
stück mit Hintergebäuden und Haus-  
garten freihändig unter günstigen Be-  
dingungen zu verkaufen. Hierauf  
Reflektierende wollen mit mir in  
Unterhandlung treten.  
Lux, Burgstraße.

**6000 Mt.**  
auf 1. Hypothek zu verleihen. Off.  
unt. X. 40 beförd. die Exp. d. Bl.

**Strickmaschinen**  
sind das beste Erwerbemittel. Auch  
auf Teilzahlung. Illust. Pracht-  
Katalog geg. 30 Pf. Briefmarken.  
**P. Kirsch, Döbeln.**  
Bourzutschky'sche  
hochfeine Wärmeladen,  
sowie

**ff. Pflaumenmas**  
empfiehlt  
August Fuhs.  
Borstbesen, Rosshaar-  
besen, Kokosbesen, Hand-  
feger, Teppichbürsten,  
Schrubber, Flaschen-  
bürsten, Scheuerbürsten,  
Gläserbürsten, Möbelpinsel,  
Auftragebürsten, Schmutz-  
bürsten, Wischbürsten,  
Bäckerbürsten, Topfbesen,  
Haarbürsten, Handwasch-  
bürsten, Zahnbürsten,  
Nagelbürsten, Kleider-  
bürsten, Hutbürsten, Kar-  
dätschen, Mähnenbürsten,  
Theerbürsten, Pinsel, Pias-  
savabesen etc.  
empfiehlt in bester Ware  
Friedr. Heym.

**Schellfisch**  
fett, erwarde Mittwoch früh.  
Fr. Otto Mayer, Inh.: Th. Herzer.

**Hente Schellfisch,**  
desgl. Büdlinge, ger. Schell-  
fisch, Seelachs, Lachsheringe  
und saure Gurken.  
**Karl Schneiders Wwe.**

Allen Verwandten, Freun-  
den und Bekannten sagen  
wir für die uns erwiesene  
Aufmerksamkeit bei unserer  
Silberhochzeit unseren herzlich-  
sten Dank.  
Kemberg, 31. Oktbr. 1907.  
Ad. Schmidt und Frau.